Mantelfolie oder Netz werden von oben in die Kammer eingeführt. Der Blick aus der Kabine ist entsprechend gut, die Zugänglichkeit vom Podest aus ist in Ordnung.

Auskunft. Wir glauben, dass eine Einstellung vom Terminal aus zwar schön wäre, ihr Fehlen aber zu verschmerzen ist.

Die gepressten Ballen sind tadellos. Selbst schmale Schwaden werden dank des guten Einzugs und Rotors zu passablen Ballen verarbeitet; auch ohne den üblichen Zickzack-Kurs am Schwad – ein Plus für weniger geübte Fahrer. Die Ballen sind kantig, so soll es sein. Im ersten Schnitt haben wir bei sehr trockenem Futter Ballen mit einem Gewicht von durchschnittlich 400 kg gepresst.
Dafür fordert die Fusion 3 plus aber auch Leistung. Wenn es mit richtig guten Futter- oder Stroherträgen zur Sache geht, dürfen es gerne 120 PS und mehr sein, um die Maschine an der Auslastungsgrenze zu fahren. Dafür gibt es dann aber auch Ballen: Wir haben im zweiten Schnitt mit durchschnittlichem Ertrag alle 49 Sekunden einen Ballen fertig gehabt – das schafft richtig was weg. Vor allem, weil man nicht auf den sehr zügigen und zuverlässigen Wickler warten muss.

Die sehr schnelle Ballenübergabe an den Wickeltisch klappt problemlos, weil sich der Ballen mit der Schwerkraft quasi selbst den Weg sucht und mit den Seitenteilen der Kammer vergleichsweise lange zwangsgeführt wird.
Sowohl mit dem Hang als auch quer dazu haben wir mit der Weitergabe selbst in steileren Lagen keinerlei Problem gehabt – sehr gut. Und wer das Ganze beobachten will, der kann sich das Kamerabild während der Übergabe automatisch aufs Terminal spielen lassen – dann hat man vom Öffnen der Kammer bis zum Start des Wickelns alles im Blick. Auch sonst kann man sich die Kamera jederzeit auf den Bildschirm „holen".

Der Wickler selbst ist genial: Ein aufrechter Ring trägt die beiden Vorstreckereinheiten. Für die Bewegung sorgen zwei hydraulisch angetriebene Räder. Da der Ring auf ihnen lagert und auch so geführt wird, haben wir selbst unter feuchten Bedingungen keinen Schlupf festgestellt. Allerdings könnte es passieren, dass sich der Ring aus den Führungen hebt, wenn man mit der Presse mal versackt. Uns ist das während des Tests nicht geschehen. Vertriebspartner Tobias Häußer kennt diese Sorge allerdings, und es ist auch schon passiert. Aber der Ring lässt sich dann auch genauso einfach mit einem Frontlader oder Gabelstapler in die ursprüngliche Position zurückbugsieren.

Aufgrund der liegenden Position der Vorstrecker können die Folienrollen sehr einfach getauscht werden. Vor allem brauchen sie nicht großartig hochgewuchtet werden; das hat uns sehr gut gefallen. Das gilt übrigens auch für die insgesamt zehn Folienrollenhalter: Sie lassen sich bequem absenken und nach dem „Aufmunitionieren" wieder hochschwenken und einfach arretieren – so soll es sein.
Einfädeln lässt sich die Folie dank der guten Beschreibung auch hervorragend. Und ein Extralob gibt es für die Nut, die McHale für das Einklemmen des Folienendes vorsieht. Die zweite Folie wird übrigens eingelegt, indem man den Ring per Tastendruck